

VOM SEGEN DES LEIDS



Was bisher geschah (siehe MB 61- Sept 2024) Dezember 2021. Als ich mit knapp 54 Jahren die Diagnose „Multiples Myelom“ (Knochenmarkkrebs) erhalte, ist dies fast eine erlösende Nachricht. Endlich weiß ich, wo meine schier unerträglichen Zustände der letzten drei Monate herrühren. Die Krankheit fesselt mich ans Bett, katapultiert mich regelrecht aus meinem Berufsleben, aus den Verpflichtungen fürs TGM (Trainingszentrum für Gesundheitsmission in Kärnten), dem Gesundheitszentrum und vielem anderen. Mein Fokus richtet sich auf die wesentlichen Grundfunktionen des Lebens. Mein Zustand ist derart kritisch, dass ich den Tod für unmittelbar bevorstehend halte.

Bisher war ich der Überzeugung gewesen, dass ich mein Leben vollständig Gott hingegeben hatte. Und das war auch so. Doch als nun meine Kinder vor meinem Bett standen und mit Tränen in den Augen flehten: „Papa, du darfst nicht sterben, wir brauchen dich!“ wurde mir bewusst, dass ich noch nicht bereit war zu gehen. In den Nächten, die folgten, kämpfte ich den schwersten Kampf meines Lebens: loszulassen und meine Kinder in Gottes Hände zu legen.

Den Ärzten war klar, dass meine Nieren innerhalb weniger Tage versagen könnten, und drängten mich, sofort mit der Chemotherapie zu beginnen, gefolgt von einer Knochenmarktransplantation. Entweder eine Transplantation – oder Dialyse, Rollstuhl, ein massiv geschwächtes Immunsystem und rascher Tod.

Eines Tages im Dezember spürte ich plötzlich eine spontane Besserung – ohne dass es eine medizinische Erklärung dafür gab. Später erfuhr ich, dass genau an jenem Tag zwei 24/7 Gebetsketten (rund um die Uhr) gestartet hatten. Einige von euch Lesern hatten ebenfalls mitgebetet. Eure Gebete wurden erhört!

Auf einem Bild sind die Aktivitäten der Schadzellen sichtbar – der steile Abfall beginnt genau an jenem Tag, an dem die Gebetsketten gestartet wurden. Gleichzeitig begannen sich meine kritischen Nierenwerte und andere Blutwerte zu stabilisieren. Auch führte Gott zu einer natürlichen Behandlungsmethode, weg von der Chemotherapie.

Stabile Werte sind zwar schon ein guter Teilerfolg, aber sollte ich nicht noch etwas Zusätzliches unternehmen, um meinen Körper weiter zu stabilisieren? Mit dieser Frage wandte ich mich an Gott und bat auch Helmut Haubeil (u. a. Autor von „Schritte zur persönlichen Erweckung“) um Gebetsunterstützung. Wir beide erhielten ein klares „Ja“ als Antwort. Doch was war es nun, was Gott wollte? Meine Recherche nach einer zusätzlichen Therapieform brachte mich nicht weiter. Nach einigen Monaten bat ich Helmut erneut um Gebetsunterstützung um eine deutliche Antwort.

Bevor Helmut im Namen anderer Menschen eine Frage an Gott stellt, bittet er um Gottes Zustimmung. Doch in meinem Fall antwortete Gott diesmal mit „Nein.“ Dies schockierte und verwirrte mich, und ich bat um Klarheit.

Kurz darauf lenkte Gott meine Aufmerksamkeit auf einige Absätze in meinem Tagebuch. Es ging um einen alten, unerledigten Eintrag, in dem er mir bereits etwas aufgezeigt hatte: Einige Menschen standen mit mir in Konflikt, und ich hatte diese Angelegenheiten noch nicht mit ihnen geklärt. Sofort kontaktierte ich jene Personen, klärte Missverständnisse, bat um Vergebung. Gott vergibt uns, so wie wir vergeben.

Auch führte Gott mich zu einer bestimmten Predigt von Conrad Vine. In dieser Predigt arbeitet Br. Vine satanische Angriffe auf, die oftmals auf Leiter von Institu-

tionen abzielen. Er erzählte von einem Vater und dessen Tochter, die sich beide in einer kritischen Situation befinden würden. Später erfuhr ich, dass er von mir und unserer Tochter gesprochen hatte. Da wurde mir klar: Es passiert etwas, und Gott offenbart mir Dinge.

Nach all dem war ich überzeugt, dass Gott nun sein Schweigen brechen und auch Helmut antworten würde - und so war es dann auch: Gott bestätigte Helmut, dass meine Krankheit ein satanischer Angriff sei, um den Fortschritt und die Arbeit in TGM sowie bei anderen Projekten zu behindern. Ist es nicht erstaunlich, wie Gott wirkt? Zuerst erwartete er völlige Hingabe und einen reinen Tisch, dann führte er zu einem alten Tagebucheintrag, weiter zur Predigt, und bestätigte dies noch durch Helmut. Nach diesen Ereignissen verspürte ich das starke Bedürfnis, um die besondere Erfüllung mit dem Heiligen Geist zu bitten - mehr denn je. Monatlang vergaß ich fast alles andere, betete und studierte dieses kostbare Thema. Ich wollte die Fülle des Geistes in der höchstmöglichen Dosis empfangen.

Während dieser Zeit erinnerte mich Gott an drei Gebete, die ich kurz vor meinem 50. Geburtstag zu beten begonnen hatte:

- Herr, sprich laut zu mir.
- Bereite mich darauf vor, dir zu begegnen.
- Lass die Jahre, die mir in dieser Welt noch bleiben, die Wirksamsten meines Lebens sein.

Diese Art der Gebete sind gefährlich - weil sie für Gott eine Freigabe darstellen, um uns aus unserer Komfortzone zu holen. Rückblickend darf ich sagen, dass der Herr bereits begonnen hatte, sie zu erhören. Meine Erkrankung diente dazu als initialer Katalysator. Selbst Satans schlimmste Pfeile verwandeln sich beim Auftreffen auf Gottes Kinder in Segensquellen, denn es gilt: „Denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum Besten.“ (Röm. 8,28)

Die vergangenen Jahre waren die schwersten meines Lebens - und zugleich die gesegnetsten. Meine Krankheit ist zwar immer noch da, doch der Herr hat mich weit über meine Erwartungen hinaus gelehrt. Er arbeitete an meinem Körper, meinem Geist und meiner Seele. Seine Gegenwart wurde für mich viel realer.

Auch bereitete er die Krise liebevoll vor: Einige Tage, bevor ich erkrankte, hatte ich einen meiner Mitarbeiter als Betriebsleiter meines Unternehmens eingesetzt. Gerade rechtzeitig, denn seither bin ich nicht mehr in meinem Betrieb gewesen. Endlich habe ich ausreichend Zeit für Gebet, intensives Bibelstudium und Nachdenken, für meine Familie und die vielen Aufgaben, die wichtig sind.

Ich erinnere mich gut an ein Gespräch mit Pastor Atwood, USA, das vor vielen Jahren in Hergheia, Rumänien, stattfand. Das TGM befand sich gerade in der Anfangsphase, und ich fragte ihn nach seinen Ratschlägen für solch ein Projekt. Pastor Atwood sah mich eine Weile schweigend an, und sagte dann langsam und mit Nachdruck - Wort für Wort: „Nimm dir Zeit, heilig zu sein.“

Liebe Freunde, das ist das einzige Rezept. Bei all unseren Aktivitäten für Gott - haben wir noch Zeit und Muße für die dazu notwendige Ruhe vor Gott? Erlauben wir Jesus, durch den Heiligen Geist in uns zu wohnen? Bitten wir Gott um Segen für unsere Wege, oder halten wir Ausschau nach den Wegen, die er für uns bereitet hat (Eph 2,10)?

Selbst wenn der Weg, den er für uns bereitet hat, durchs Feuer führt. Es ist jener Weg, der das Gold zum Glänzen bringt, der die Schlacke verbrennen lässt. Wir entkommen dem Feuer nicht, der Weg mit Jesus führt unweigerlich durchs Feuer. Der Weg ohne Jesus allerdings führt ins Feuer. (1 Ptr 1,7)

„Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst.“ (Offb 3,18)

Klaus Reinprecht

